

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 93.

Freitag den 20. November

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Nagold. In Betreff der Ansprüche auf Soldrückstände, Pensionen u. dergl. von Angehörigen der Armee der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, beziehungsweise deren Hinterbliebenen, wird in Folge Erlasses des R. Justizministeriums vom 24. v. Mts. bekannt gemacht, daß nach den nordamerikanischen Gesetzen die eidliche Bestätigung der Verwandtschafts- und ähnlicher Verhältnisse durch die Reklamanten und durch die von denselben beigebrachten Zeugen als wesentliche Voraussetzung für die Geltendmachung der erwähnten Ansprüche erscheint; daß aber diese Eide nicht von Notaren, Ortsvorstehern oder Gemeindevorständen abgenommen werden dürfen, sondern die Aufnahme der betreffenden Urkunden und die damit verbundene Eides-Abnahme ausschließlich durch die Bezirksgerichte zu geschehen hat.

Nagold, 17. Nov. 1863.

R. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für Fischzucht.

Um der Entvölkerung unserer Fischwasser und insbesondere der schnellen Abnahme der edleren Fischarten nicht nur möglichst Einhalt zu thun, sondern auch auf baldige Vermehrung der werthvolleren Fischarten, sowie auf rationellen Betrieb der Fischerei im Lande überhaupt nach Kräften hinzuwirken, werden mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern von der unterzeichneten Stelle aufs Neue nachgesetzte Preise ausgesetzt: 1) ein Preis von 50 fl. für eine größere künstliche Brutanstalt, welche mit Streckteichen in zweckmäßige Verbindung gebracht ist; 2) ein Preis von 30 fl. für eine künstliche Brutanstalt, mit welcher sich die Besetzung offener Fischwasser zur Aufgabe gemacht wird; 3) zwei Preise von je 25 fl. und 4) drei Preise von je 15 fl. für die Aufstellung und Anwendung zweckmäßiger kleinerer Fischbrutapparate. Ferner werden ausgesetzt: 5) zwei Preise je bis zu 50 fl. für zweckmäßige Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Streckteichen). Die Bewerbungen um die Preise von 1 bis 4 sind spätestens bis zum 15. Februar 1864 und diejenigen um die Preise zu 5 bis zum 31. Oktober 1864 einzureichen. Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren 1861, 1862 und 1863 Preise erhalten haben, können für das Jahr 1864 nicht wieder für die gleiche Leistung als Preisbewerber auftreten. Die ausgesetzten Preise sollen nur für solche Einrichtungen verwilligt werden, mit denen ein erheblicher Aufwand verbunden ist, so daß die Preise als Beiträge für die Einrichtungskosten erscheinen. Auch muß die Einrichtung, wofür sich um einen Preis beworben wird, zur Belehrung für andere in thunlicher Weise zugänglich gemacht sein. Professor Dr. Rueff in Hohenheim ist beauftragt, die Fischzüchter, welche seinen Rath einholen wollen, unentgeltlich zu beraten; auch ist die Centralstelle nicht abgeneigt, auf Ansuchen den Professor Rueff zur persönlichen Berathung der Fischzüchter bei den beabsichtigten Einrichtungen an Ort und Stelle auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhafte Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt. Außerdem wird 6) bekannt gemacht, daß Einleitung getroffen worden ist, daß an diejenigen Besitzer einer Einrichtung für künstliche Fischzucht, welche selbst nicht Gelegenheit haben, sich mit befruchteten Eiern in hinreichender Menge zu versehen, befruchtete und angebrütete Forellencier, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich vertheilt werden können. Zu dem Ende haben sich die Bewerber spätestens bis zum 15. Dez. 1863 einschließlich an Prof. Rueff in Hohenheim mit ihrem Gesuch zu wenden unter näherer Angabe der gewünschten Zahl von Eiern, nebst kurzer Beschreibung ihrer Brutvorrichtung, deren Lage und Größe.

Stuttgart, 6. Nov. 1863.

Doppel.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold. Ungefallene Theilungen zu Nagold.

Anna Maria Kaufmberger, ledig,
Bundarzt Schubmachers Wittwe.
Reihingen.

Joh. Georg Burkhardt's Ehefrau.
Gatterbach.

Georg Jakob Rath, Schuster.
Mündersbach.

Barbara Fahnacht, geschiedene Dieterle.
Oberschwandorf.

Alt Jakob Walz, Kaspar, Zeugmacher.
Oberthalheim.

Johannes Kläger's Ehefrau,
Sebastian Zinl's Wittwe.

Kohrdorf.
Joh. Georg Seeger, Fabrikant.
Untertalheim.

Friedrich Klank, Bäcker,
Joseph Kaupp, Bauers Ehefrau.

Etwaige Forderungen an genannte Personen sind alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungs-Behörden.

Oberthalheim, Gerichtsbezirk Nagold. Gläubiger-Ausruf.

Um den Haus- und Güterkaufschilling der Johannes Kläger'schen Eheleute bei der zunächst bevorstehenden Realtheilung mit Sicherheit verweisen zu können, ergibt an alle diejenigen Gläubiger, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dieselben zu erheben glauben, die Anforderung, ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen

a dato bei der Theilungsbehörde hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn sie bei Fertigung der Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 18. Nov. 1863.

Wassengericht.
Schultheiß Schmäder.

Revier Nagold.

Wegbau-Afford.

Im Staatswald Schloßberg soll ein neuer

Holzabfuhrweg von 190 Ruthen Länge angelegt werden, wobei bloß Planirungs- u. Grabarbeiten erforderlich sind.

Lusttragende Unternehmer werden hiemit zu der am nächsten

Montag den 23. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

stattfindenden Affordsverhandlung in die hiesige Försterwohnung mit dem Anfügen eingeladen, daß sich etwaige dem Unterzeichneten unbekannt Liebhaber mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen haben.

Die näheren Bedingungen können vor dem Afford hier eingesehen werden.

Nagold, 19. Nov. 1863.

R. Revierförsterei.
Besserer.

Herrenberg.

Brunnenteich-Ankauf.

Ueber die Lieferung von 50 Stück forstlicher Brunnenteichel, welche 14' lang u. am schwachen Theil 8' stark sein müssen,

wird am
 Samstag den 28. d. Mts.,
 Mittags 11 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhause eine Affords-
 verhandlung stattfinden.

Stadtpflege.
 Kienzle.

21. Kuppingen,
 Oberamts Herrenberg.
Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den
 25. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 verkauft die hiesige
 Gemeinde 468 St.
 tannen Langholz
 gegen baare Be-
 zahlung, wozu die Liebhaber eingeladen
 werden.

Den 17. Nov. 1863.

Schultheißenamt.
 Widmayer.

21. Gaitersbach.
Langholz-Verkauf.



Aus dem Stadt-
 wald Thon werden
 360 Stämme Lang-
 holz, schöner Qua-
 lität, aufrecht ver-
 kauft, und wird für
 gesunde und gute
 Waare garantiert.

Die Herren Holzbändler werden freund-
 lich eingeladen, dem Verkauf, der
 Donnerstag den 26. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhause stattfindet, anzu-
 wohnen.

Den 18. Nov. 1863.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

21. Nagold.
Turner-Ball.



Am Montag den
 23. November
 wird der Turnver-
 ein im Sautter-
 schen Saale einen
 Ball abhalten.

Nichtmitglieder
 können durch Mit-
 glieder des Vereins eingeführt wer-
 den. Entrée 24 fr.

Der Turnverein.

21. Nagold.
Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlerzogenen jungen Menschen
 nimmt unter billigen Bedingungen so-
 gleich in die Lehre

Fischner C. Luß.

21. Calw.
Für Gerber.

10 Centner Cabach-Seronen (Thierhäute),
 schöne, starke Felle, verkauft
 Heinrich Gutten,
 Cigarrenfabrikant.

Nagold.
Einladung.

Aus Veranlassung unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
 unsere Verwandten und Bekannten auf
 Donnerstag den 26. November
 zu Bierbrauer David Graf hier freundlichst einzuladen.

Joh. Gottl. Hahner, Tuchmacher,
 Sobu des Thomas Hahner, Tuchmachers,
 und seine Braut:
 Catharine Scheufele von Hirschlanden.

Rothfelden.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Be-
 kannte auf

Dienstag den 24. November
 in das Gasthaus zum Löwen hier freundlichst ein.

Johannes Kemmle, Schuhmacher,
 und seine Braut:

Philippine Schöttle,
 Tochter des Carl Friedr. Schöttle, Zeugmachers
 in Ebbhausen.

Radisches Jagdband Kaltenbronn.
Entlaufener Hund.



Es hat sich eine braune, glatt-
 bärtige Dachshündin mit gelber
 Auszeichnung, auf den Namen
 Waldma gehend, verlaufen.

Wer die den gegenwärtigen Besitzer,
 denselben gegen Belohnung abzuliefern bei
 Förster Friß.

21. Nagold.
 Samstag den 28. November,
 Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich im öffentlichen
 Aufsteich ein gut erhaltenes
 Bernerwägel mit Spritzleder
 sammt einem neuen Gestell zu einem zum
 Abnehmen gerichteten Verdeck; wozu die
 Liebhaber eingeladen werden.

Lammwirth Bauwann.

21. Schietingen,
 Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem sind gegen gesetzliche
 Sicherheit oder gute Bürgschaft

400 fl.

Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Johann Georg Leicht.

Vier- und ein halbpcentige Oblis-
 gationen des Spar- & Kredit-Vereins
 in Ulm zum Emissionspreise von 101
 vermittelt und empfiehlt sich
 Altenstaig, den 22. Sept. 1863.
 Julius Huber.

Markt-Anzeige.



Ich erlaube mir, auf bevor-
 stehenden **Altenstaiger Jahr-**
 markt meine seidenen, Orleans-
 und baumwollenen Regen- und Sonnen-
 schirme, sowie auch meine Spielwaaren in
 gefällige Erinnerung zu bringen. Auch
 nehme ich alle Gattungen Schirme zum
 Ueberziehen und Repariren an und sichere
 reelle und pünktliche Bedienung zu.

Mein Stand ist vis-à-vis der Frau Kauf-
 mann Locher in der oberen Stadt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Jr. Raschold jr.,

Radler und Schirmfabrikant

aus Calw.

21. Ebershardt,
 Oberamts Nagold.

Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Wegen gesetzliche Sicherheit liegen in
 meiner Maurer'schen Pflege

200 fl.,

in meiner Maier'schen Pflege

190 fl.,

in meiner Ebuis'schen Pflege

90 fl.

zu je 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Pfleger Joh. Gg. Rothfuß.

Nagold.



10 Stück englische
 Milchschweine hat zu ver-
 kaufen
 Bäcker Strenger.

R a g o l d.
Ich erlaube mir zu gef. Abnahme zu ganz niederen Preisen zu empfehlen:

- Schulmappen von Leder, Leinwand und Backstuch,
- Briefmappen mit und ohne Schloß,
- Damentaschen in Leder,
- Notizbücher, Brieftaschen und Geldtaschen von 6 kr. an pr. Stück,
- Cigarren- und Zeichnungs-Etuis von 10 kr. an per Stück,
- Photographien und Photographierähmchen von 8 kr. an per Stück,
- Photographie-Album in großer Auswahl von 24 kr. an per Stück,
- Album und Alumbilder von 6 kr. an per Stück.

Zugleich empfehle ich mich in Stickerei- und Lederarbeiten, im Einbinden von Büchern, sowie in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Mein Bemühen wird es sein, neben solider Arbeit und Waaren stets äußerst billige Preise zu stellen, und bitte daher um das Wohlwollen eines hiesigen und auswärtigen Publikums ergebenst.

Heinr. Häußler, Buchbinder, beim Rathhaus.

R a g o l d.
Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 24. und 25. d. Mts., schlage ich **M a g s a m e n** für Kunden.
Fr. Reutschler.

R a g o l d.
Tanz-Unterricht.



Der Unterzeichnete erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in nächster Zeit hier einen Tanzkursus in deutschen und französischen Tänzen eröffnen wird. Verehrliche Herren und Damen, welche gesonnen sind, solchen mitzumachen, möchten sich im Verlaufe von 4 Tagen bei der Redaktion d. Bl. melden.

Ph. Hahn,
Tanzlehrer aus Reutlingen.

2½ Altenstaig Dorf,
Oberamts Ragold.

250 fl.

hat aus Auftrag gegen genügende Sicherheit sogleich auszuleihen
Schulmeister Schlaß.

R a g o l d.
LIEDERKRANZ.



Unterhaltung

Sonntag den 22. Nov.,
Abends 4 Uhr,
bei Bierbrauer David



Graf.
Die Herren Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde des Gesangs sind hiezu freundlich eingeladen.

2½ R a g o l d.
130 Gulden

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei
Sattler Schwarzkopf.

Bildberg.
Ball-Anzeige.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er zum Schlusse seines Unterrichts am

Donnerstag den 26. d. M.
im Saale z. Hirsch einen öffentlichen Ball abhalten werde, wozu lusttragende Herren und Damen, gegen ein Entrée von 30 kr., freundlichst eingeladen werden. Anfang 7 Uhr.
Den 18. Nov. 1863.

Ph. Hahn,
Tanzlehrer aus Reutlingen.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

- a) mit unveränderlichem Kurs:
Württ. Dukaten 5 fl. 45 kr.
- b) mit veränderlichem Kurs:
Andere Dukaten 5 fl. 32 kr.
- Preuß. Pistolen 9 fl. 54 kr.
- andere dito 9 fl. 37 kr.
- 20-Frankenstücke 9 fl. 18 kr.

Stuttgart, 16. Nov. 1863.
Staatskassen-Verwaltung.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Mit dem Präsidenten der 2. Kammer, Staatsrath v. Römer, wird es wohl nicht mehr gehen. Wenn auch bei Wiederzusammentritt des Landtags Hr. v. Barubäler die Kammer präsidiert, so wird eine solche Vicepräsidentenschaft doch nicht von Dauer sein können und daher wohl bald — falls Römer nicht freiwillig aus der Kammer austritt, ein Beschluß der Kammer darüber erfolgen müssen, wie es in diesem Falle gehalten werden soll, da dieser Fall in der Verfassung nicht vorgesehen ist. Es heißt indeß, daß Römer zurücktreten Willens sei und daß bereits die Frage wegen einer Pensionierung desselben als Staatsrath und früherer Departementschef geeigneten Orts in Behandlung sei.

Das am 12. Nov. ausgegebene Regierungsblatt No. 15 enthält die Verfügung, betreffend die Behandlung der Frösche bei dem Sammeln von Froschschenkeln, wornach den Fröschen vor der Abnahme der hintern Beine der Kopf mit einer starken Scheere vom Kumpfe abgetrennt und Uebertretungen des Art. 55 des Polizeistrafgesetzes vom 2. Okt. 1839 gebührend bestraft werden sollen. (Schw. B. Z.)

Rottenburg, 17. Nov. (Abgeordnetenwahl.) Die Zahl der Wahlmänner 648. Abgestimmt haben 515. Davon erhielt Schultheiß Weippert 348. Schultheiß Schall von Weiler 154. Die übrigen 13 Stimmen zersplitterten sich. Die Wahlmänner der Stadt haben sich bei dieser Wahl beinahe ganz theilnahmslos gezeigt. Schultheiß Weippert von Ergenzingen, früherer Schulprovisor, ist demnach Vertreter des diesseitigen Bezirks. (S. M.)

Künzelsau, 12. Nov. Unsere Stadt ist seit einigen Tagen in großer Aufregung. Der frühere Abgeordnete, Gerber und Lederhändler K. . . . , bisher einer der geachteten Bürger, ist dieser Tage unsichtbar geworden mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von ungefähr 80,000 fl., von denen aus den vorhandenen Activen nur etwa 25—30 Procent gedeckt werden können.

Hall, 18. Nov. Morgens früh. Gestern Abend ist hier ein großer Brand ausgebrochen. Siebzehn Scheuern, der Gasthof zum Hirsch sind niedergebrannt, andere Wohngebäude beschädigt. (Z. d. Schw. M.)

Gotha, 17. Nov. Der Herzog von Sachsen-Coburg hat

den Erbprinzen von Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt und den herzoglichen Bundestagsgesandten in Frankfurt dahin instruit, jeder etwaigen Erbpräntension von anderer Seite durch den Antrag zu begegnen, daß der Bund das Recht dieses Fürsten mit erforderlichen Mitteln schütze und nöthigenfalls in volle Wirksamkeit setzen möge. (Z. d. St. A.)

Köln, 11. Nov. (Nord.) Auf dem Friedhofe in Deuz wurde dieser Tage durch den Todtengräber in einem frischen Grabe, zwei Fuß tief unter der Erde, die Leiche eines ermordeten Frauenzimmers entdeckt. Blutspuren führten von der Hecke des Friedhofs durch das Feld zu einem nahen Fruchthausen, wo der Mörder dem unglücklichen Mädchen den Kopf abgeschnitten, die Leiche vollständig entkleidet von da auf den Kirchhof getragen und dort verscharrt hatte. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß das Mädchen in Kall gewohnt hatte, und seit einigen Tagen verschwunden war. Ein des Mordes verdächtiger, in Kall arbeitender Zimmergeselle wurde verhaftet. Derselbe soll die vor einigen Tagen abgebrannte Werkstätte der Rindener Eisenbahn-Gesellschaft angezündet, dieß der Ermordeten, mit der er ein Verhältnis unterhielt, mitgetheilt, und diese hierauf, aus Furcht, sie möchte ihn verrathen, ums Leben gebracht haben.

Nach einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ aus Wien ist das Ministerium im Principe mit dem Kongressvorschlage Napoleon's einverstanden, dagegen ist es nicht einig mit dem vorgeschlagenen Orte, Paris, und über das dem Kongresse zur Berathung und Beschlussfassung vorzulegende Material. — Das wird so ungefähr auch die Antwort der meisten anderen Staaten sein; man wird sich wohl im Principe einverstanden erklären, im Uebrigen aber eine solche Menge von Schwierigkeiten, Nebenfragen u. s. w. erheben, daß der Kongress nicht zu Stande kommt, was indessen Napoleon selbst am Wenigsten heunrubigen dürfte. — Ein Correspondent der „K. Z.“ will von gewöhnlich sehr gut unterrichteter Seite vernommen haben, daß Napoleon III. an den Kaiser Franz Joseph einen bis in's Detail ausgearbeiteten Plan zur Reorganisation des deutschen Bundes habe gelangen lassen.

Wien, 14. Nov. Nach einem Artikel der „Presse“ sollen sich Oestreich, England und Preußen über folgende Punkte verständigt haben: Ein Congress ist unter gewissen Modalitäten an

Handwritten signature or scribble.

nehmbar. Feste Hauptmodalitäten sind: die Minister der Großmächte entwerfen ein Programm für die Verhandlungen des Congresses, das sich insbesondere auf Angelegenheiten erstreckt, welche im Augenblick Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen oder einer Differenz unter den Mächten Europa's sind. Nur solche Staaten hätten Sitz und Stimme, welche an der Durchführung des Programms unmittelbar theilhaftig wären. Endlich müßten Bürgschaften für genaue Einhaltung des Programms gegeben werden. — Das werde der Inhalt der identischen Rückäußerung Englands, Preußens und Oesterreichs auf die Einladung zum Congress sein. (Fr. Psttzg.)

Kopenhagen. Sonntag. Heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr stieg der König von Dänemark im Schloß Glücksburg an der Gesichtskroße. (L. d. N. Z.)

Kopenhagen, 16. Nov. Christian IX. wurde von dem Christiansborger Schloßbalkon proklamirt und hat die Verfassung beschworen. Das Ministerium Hall bleibt. Nach seiner Proklamirung erschien Christian auf dem Schloßbalkon von einer großen Volksmenge mit anhaltendem Hurrah empfangen. Bei seinem nochmaligen Erscheinen wurde der Gesamtstaatsverfassung und dem Ministerium Hall ein donnedes Hurrah gebracht. (L. d. N. Z.)

Kopenhagen, 16. Nov. Ein offener Brief des Königs verkündet den Entschluß unverrücklicher Beobachtung der Reichsverfassung und Geseze, besteht den unveränderten Geschäftsgang, es verbleiben die Minister und Beamten. In der Reichsraths-sitzung verlas Hall die Königsbotschaft, der Reichsrathspräsident das Gidesdocument. (L. d. N. Z.)

Der Tod des Königs von Dänemark bringt auf den erledigten Thron den sogenannten Protokollprinzen, den Prinzen Christian von Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Der zunächst erbberichtigte Prinz Ferdinand, als Bruder von des kinderlos verstorbenen Königs Vater, der wegen seines lieblichen Schwundmachens bekannte Erbprinz, ist unlängst gestorben und ist in Folge Thronfolgegesetzes vom 31. Juli 1853 Prinz Christian, der Schwiegervater des künftigen Königs von Großbritannien, der neue König. Wichtig ist in Betreff seiner Thronbesteigung der Umstand, daß er durch das vielbesprochene Londoner Protokoll (daher der Name Protokollprinz) als König der dänischen Gesamtmonarchie, also auch als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt ist, während in Schleswig-Holstein eigentlich die ältere Linie Holstein-Sonderburg-Augustenburg erbberichtig ist. Wäre Alles nach der Ordnung gegangen, so würde jetzt Prinz Christian vielleicht wohl den dänischen Thron besteigen können, aber Herzog von Schleswig-Holstein Niemand Anders als der Herzog von Sonderburg-Augustenburg werden und damit ein wesentlicher Vortheil für Deutschland, die Trennung der Elbherzogthümer von Dänemark, erreicht sein. Es muß übrigens bemerkt werden, daß der Sonderburg-Augustenburg'schen Linie das Erbrecht wegen mehrerer nicht standesgemäßer Heirathen bestritten wird. Der verstorbene König von Dänemark, Friedrich VII. Karl Christian, geb. 6. Oktober 1808, war dreimal vermählt, mit einer dänischen und einer mecklenburg-strelitz'schen Prinzessin, von denen beiden er geschieden wurde, zuletzt in morganatischer Ehe mit Jungfer Rasmussen, Louise Christine Lehnsgräfin Danner, geb. 21. April 1815.

Femberg, 15. Nov. Fürst Czartoryski und Mikroslawski haben von der polnischen Nationalregierung ihre Demission erhalten, der Erstere als diplomatischer Agent, der Letztere als mit der Organisation der insurrectionellen Streitkräfte im Auslande beauftragter General.

Garibaldi sagt in einem Briefe an den unter dem Namen Progresso in Ravenna gegründeten Verein: „Ich ermuntere euch fortzufahren in dem Werke, das Land zu entbonapartisten und alle zu überzeugen, daß Napoleon unser erster Feind ist.“

Athen, 7. Nov. Die Festtage sind vorüber und Jedermann ist zu seinen gewöhnlichen Beschäftigungen wieder zurückgekehrt, jetzt Gottlob! beruhigt, da der vom Volke erwählte König unter uns weilt. Auch die Fremden verlassen uns nach und nach, so daß Athen wieder die alte Physiognomie annimmt. — Sonntag Abend fand das großartige Feuerwerk und die Beleuchtung der Akropolis statt, welches den Schluß der Feste bildete. Der König hat vom 1. Augenblick an sich alle Herzen zu gewinnen verstanden; er erscheint fast täglich, nur von einem

Adjutanten begleitet, zu Fuß die Straßen der Stadt durchstreifend — was der König Otto während ganzer dreißig Jahre nie gethan hat. Am Sonntag Morgen ging der König, in Civil gekleidet, zu Fuß in die Kirche, um die Messe zu hören. Diese Einfachheit erzeugte beim Volk einen unendlichen Enthusiasmus; in der ganzen Stadt hörte man einstimmig: „Jetzt erst haben wir einen griechischen König!“ — Am Montag Morgen hielt der König, in Generalsuniform der Infanterie gekleidet, Truppenschau über die Nationalgarde und die Garnison Athens. Er war zu Pferde, gefolgt von einem glänzenden Generalstabe. Am Dienstag begannen die Audienzen, und gestern empfing der König das Officiercorps. Bei dieser Gelegenheit äußerte er: „Ich mache Sie verantwortlich, daß die Disciplin in das Herr zurücklehre und keine Unordnung mehr sich ereigne.“ (K. Z.)

Ein Pariser Blatt, die Revue contemporaine, spricht sehr nativ aus der Schule, daß Deutschland die Brant sei, um die auf dem Pariser Congress getanzte werde. Deutschland müsse den Italienern, Polen und andern Grenzwohnern alle Provinzen herausgeben, die sie zurückfordern würden, und Frankreich müsse seine natürlichen Grenzen, z. B. das linke Rheinufer wieder erhalten! —

London, 11. Nov. Man glaubt den Urheber der drei Mordthaten, welche am vorigen Samstag Abend in einer Drotschle verübt worden sind, in der Person des Eheannes der vergifteten Frau und des Vaters der beiden Kinder entdeckt zu haben. Derselbe, ein Mr. Hunt, Stadtreisender eines Drognenhändlers, hatte jedoch schon selbst Gift genommen, als die Polizei ihn in seinem Hause verhaftete und starb in Folge desselben auf der Wache.

London. „Daily Telegraph“ spricht in sehr unehrerbietigen Ausdrücken über die preussische Thronrede und den König Wilhelm I.; daß wir sie nicht wörtlich wiedergeben, dafür hat das Strafgesetz gesorgt, das bei uns weit nachdrücklicher auf den Schatz auswärtiger Herrscher bedacht ist, als in dem monarchischen England. Der Sinn der Thronrede sei dieser: wenn die Kammer Alles thun, was der König wolle, so werde er sich mit ihnen verständigen. Wenn Jemand ihm eine Uebersetzung der englischen Weisheit in die Hände gäbe, so würde er darin Wort für Wort die Rolle finden, die er jetzt spiele. Karl I. habe auch einst dem Parlament nachzugeben versprochen, falls es das geforderte Kriegsbudget bewillige, und auch er habe seinen Bismark in der Person des Grafen Strafford gehabt; diesen aber habe Pym im offenen Parlament des Hochverraths angeklagt, und das Parlament habe Strafford von seinem Sitz weg in's Gefängniß bringen lassen. So habe man es in England mit verwegenen Bismark's gemacht, die es gewagt hatten, „das göttliche Recht schlecht zu regieren“ zu verkündigen. Wenn das preussische Abgeordnetenhaus korrekt verfabre, so müsse es das Spiel gewinnen; aber die Gefahr sei, daß die Deputirten reich an großen deutschen Worten und arm an Thaten sein würden. Allerdings sei auch die gegenwärtige Lage Europa's ihnen ungünstig, und Bismark werde, um sich zu erhalten, die Pläne Napoleon's und das Bedürfnis der Sicherung des Staats vorschützen. Darauf aber solle Preußen antworten, daß fremde Unterjochung noch lange kein so großes Uebel sei als Schmach und Knechtschaft zu Hause.

New-York, 7. Nov. Staatssekretär Seward äußerte in einer Rede: der Friede sei unmöglich ohne vollständige Wiederherstellung der Union, ohne daß Lincoln wieder Präsident aller Staaten sei; er hoffe die baldige Unterwerfung der abgefallenen Staaten. — Die Beschiesung von Charleston dauert in schrecklicher Weise fort. (L. d. Schw. M.)

Alle rlei.

— Vor 200 Jahren am 18. Oktober wurde ein deutscher Held in Paris geboren: „Prinz Eugen, der edle Ritter.“ Er war es, der in böser Zeit mit starker Hand im Dienste Oesterreichs die wankenden Säulen des h. römischen Reichs gegen Frankreich und die Türken stützte.

— Ein Knabe brachte dem Schulmeister eine Flasche Wein und sagte: „Eine schöne Empfehlung von meinem Vater, und der Herr Schulmeister möchte sich den Wein recht gut schmecken lassen.“ — Der Schulmeister nahm die Flasche voller Freuden an und erwiderte: „Sage deinem Vater, ich ließe mich höchstens bedanken!“ — „Es ist gar nicht notwendig,“ entgegnete der Knabe in seiner Einfalt, „mein Vater hat ihn auch geschenkt erhalten, aber er war ihm zu sauer.“

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Rectation: 51211.

Johly



Frucht- Gattungen.	Magold, 21. Novbr. 1863.			Altenstaig, 18. Novbr. 1863.			Freudenstadt, 14. Novbr. 1863.			Calw, 11. Novbr. 1863.			Lüdingen, 13. Novbr. 1863.			Heilbronn, 21. Novbr. 1863.			Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Obst, alter neuer	4 15	4 4	3 48	4 27	4 19	4 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernobst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	3 18	3 3	2 20	3 9	3 6	3 3	3 36	3 27	3 20	3 24	2 49	2 45	3 10	3 8	3 1	3	—	2 54	2 30	—	—
Berste	4 12	4 5	4	4 21	4 16	4 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Witzen	—	5 33	—	—	—	—	5 50	5 42	5 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koggen	4 12	4 7	4 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wohnen	—	3 53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	4 54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Einladung.

Am Mittwoch den 25. November, Abends 8 Uhr, wird bei Bierbrauer Sautter eine Versammlung stattfinden, wo in Sachen Schleswig-Holsteins verhandelt werden soll, wie auch wir diesem treuen deutschen Bruderstamme unsere Hilfe angebotzen lassen können.

Es wird um so mehr eine zahlreiche Theilnahme ohne Unterschied des Standes und der politischen Gesinnung gehofft, als dadurch sich zeigen wird, ob wir den vielen verschwundenen patriotischen Worten und Liedern endlich auch die That folgen lassen können.

Ernennungen, Beförderungen etc.

Seine königliche Majestät haben die bei dem Strauchkollegium erledigte Revisorsstelle dem Amtsgerichts-Commissar Gamm in Cannstatt übertragen; den Postamt-Sekretär v. Wold in Heilbronn zu dem Postamt Göppingen versetzt; die zwei erledigten Assistentenstellen bei dem Postamt Heilbronn den Postpraktikanten erster Klasse Plag und Strub in Stuttgart übertragen; auf die Gerichtsnotarsstelle in Geislingen den Gerichtsnotar Pirching in Laupheim, dessen Ansuchen entsprechend, versetzt, und die Gerichtsnotarsstelle in Laupheim dem Oberinspektors Bädler von Ulm übertragen; dem Gesuche des vorm. Rechtskons. E. Zeller von Stuttgart um Wiederaufnahme unter die Zahl der öffentlichen Rechtsanwälte und demjenigen des Justizrefer. 1. Kl. Greis von Dehringen um Aufnahme unter die Zahl der Rechtskons. lenten entsprochen. Der erstere hat Stuttgart, der letztere Hall zu seinem Wohnsitz gewählt. Die neu errichtete Postexpedition in Roth wurde dem Amtsvorsteher Krug in Roth mit dem Titel Postexpeditor übertragen und der Einnehmer 2. Klasse und Postexpeditor Egler in Langenschwemmern zum Einnehmer 1. Klasse und Postexpeditor in Fellbach ernannt.

Die von dem Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen dem Predigtamtskandidaten Fischer von Calw ertheilte patronatische Nomination zu der evang. Pfarrei Dornberg, sowie die von dem Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen dem Stadtpfarrer Preuner in Niedernhall ertheilte patristische Nomination zu der evang. Pfarrei Schmalfelden ist bestätigt worden.

Die Postamtsassistenten Binder in Heilbronn und Frach in Göppingen sind, ersterer zu dem Postamt Stuttgart, letzterer zu dem Postamt Lurwigsbürg, je ihrem Ansuchen gemäß, versetzt worden.

Der evang. Knabenschuldienst zu Calw wurde dem Schulmeister Stalger zu Herrenalb, der erste Schuldienst in Thalheim (D. Luttlingsen) dem Schulmeister Beutel in Drossingen, der zweite lath. Schuldienst in Wangen dem Schulmeister Gall daselbst übertragen.

Gestorben: Zu Stuttgart v. Mundorf, Oberst im Ehreninvalidenkorps, R. v. R.D. und v. R.D., 68 Jahre alt; zu Duttla (Wesafrika) Missionar Pleffing (Württemberg), 37 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Die „Schwäb. Volksztg.“ polemisiert über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit in einem mit Deutschland am Scheidewege überschriebenen Artikel folgendermaßen: „Hier stehen wir nun mit Einem Schlage vor einem Ereigniß, das den Worten ein Ende machen muß. Jetzt müssen die Thaten kommen, wenn die Deutschen nicht ein für alle Mal als der Schwächste gestrichen sein wollen. Die Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark muß jetzt erfolgen, der willkürliche Akt, der von den Großmächten durch das Londoner Protokoll verübt wurde, muß jetzt, wo er praktisch werden will, annullirt, die Erhebung des Protokollprinzen Christian, als Herzog von Schleswig-Holstein, muß von der deutschen Nation für eine Unmöglichkeit erklärt werden. Jetzt ist einer jener Tage angebrochen, wo es sich wieder zeigen muß, ob die Diplomaten am Bundestag zu Frankfurt, welche die Opposition gegen das Volk und die dynastischen Interessen vertreten, mächtiger sind, als das deutsche Volk selbst, ob man einen deutschen Bruderstamm nur so ohne Weiteres dem Dänen opfern wird. Jetzt muß das Schicksal

Schleswig-Holsteins entschieden werden; jetzt wird aber auch das Schicksal Deutschlands entschieden. Wenn Deutschland diesmal seine Ehre nicht retten kann, dann ist sein Schicksal entschieden, dann wird es ein Sklavenland werden und in einen elenden, durch die Interessen der Dynastien, Feudalen und Geld-Seele beherrschten und immer von Neuem ausgeaugten Chinesen-Staat sich verwandeln; auf dem Weg dazu sind wir schon längst. Erhebt sich aber jetzt die Nation, um den verlassenen Bruderstamm zu retten, wie Ehre und Gewissen es ihr gebieterisch nahe legt, dann werden wir vielleicht einen schweren Kampf durchzumachen haben, und die dynastischen Ansprüche, die Einsprüche der Großmächte werden zerfliegen wie eine Morgenwolke, wenn die Nation wie ein Mann parat steht. Noch weit mehr als beim Losbrechen des Märzsturmes von 1848 ist das in diesen Tagen geboten. Damals kam der Wind von Außen, heute dringt der Nothschrei eines deutschen Volkstammes an unser Herz, der einen Hoffnungsschimmer vor sich ausleuchtet sieht. Kann die Nation diesmal zurückweichen? Sie wird es nicht thun. Der Genius des deutschen Volkes würde für alle Zeiten sein Angesicht in Schmach und Jammer verbüllen. Aller Parteistreit, alle dualistischen Tendenzen, alle Rücksicht muß jetzt verstummen. Das deutsche Vaterland ist in Gefahr! Und unser Aller Ruf muß sein: Rettet Schleswig-Holstein! Fassen wir uns muthig zusammen! Es handelt sich nicht bloß um den Einen Stamm, es handelt sich um das Gesamt Vaterland. Rüge sich bei uns in Schwaben und in allen deutschen Gauen Alles, was Hilfe leisten kann, Mann und Jungfrau, Frau und Greis zusammen thun, um zu zeigen, daß Deutschland eine Macht ist und Ehre im Leibe hat, und dann werden wir sehen, ob, wenn die milde Denkart ein Ende hat, Kampf und Noth es nicht dahin bringen, daß unsere Feinde erschrocken zurückweichen, nicht bloß für heute, sondern für alle Zeiten!“

In Stuttgart fand am 19. Nov. eine große Versammlung statt, worin der Antrag einstimmig beschlossen wurde, „an die K. Staatsregierung die Bitte zu richten, dieselbe wolle zur Wahrung der Interessen Deutschlands und zum Schutze unveräußerlicher Rechte der deutschen Herzogthümer alle zu Gebot stehenden Mittel zum Zwecke einer alsbaldigen Intervention ergreifen und insbesondere den bisherigen Erbprinzen von Augustenb. als alleinigen Erben von Schleswig-Holstein anerkennen.“ Einstimmig wurde ferner beschlossen, „einen Schleswig-Holstein-Ausschuß niederzusetzen, gebildet aus deutschgesinnten Männern, gleichviel welcher Partei oder öffentlichen Stellung sie angehören, dasselbe erhält den Auftrag, auf jede geeignete Weise thätig zu werden für die Unterstützung der deutschen Brüder in Schleswig-Holstein, in dem Kampfe um seine Freiheit von der dänischen Herrschaft.“ — Auch die bürgerlichen Collegien in Biberach haben sich in einer Petition ähnlich dem Inhalte ersteren Antrags an die Staatsregierung und Ständekammer gewandt.

Widdbad, 16. Nov. Die Nachricht, daß man den entwichenen Stadtpfleger Schaible von hier auf der Spitz sei, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Derselbe soll sich vielmehr schon am 5. d. Mts. in Havre nach Amerika eingeschiff haben.

Heilbronn, 19. Nov. Die bürgerlichen Collegien beschloßen dringende Bitte an die Regierung und Ständekammer um sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein. (S. M.)

Aus Baden, 15. Nov. Von Mannheim aus wird gegenwärtig in Form eines Flugblattes ein Ruf an das badische Volk verbreitet, worin dieses zu Petitionen an den demnächst

Handwritten signature or scribble.



zusammentretenden Landtag aufgefordert wird. In diesen Petitionen soll das Volk den Ständen erklären: 1) die Schule müsse vollständig von der Kirche getrennt werden; 2) der Religionsunterricht in den Schulen solle nur von den Geistlichen, nicht aber von den Lehrern erteilt werden. Auf solche Weise soll dann das Hauptziel, nämlich die Herstellung sogenannter „Kommunalschulen“, allmählig erreicht werden. — Karlsruhe, 19. Nov. Der großh. Bundestagsgesandte v. Kohl übernahm mit Ermächtigung der großherzoglichen Regierung vorläufig die Vollmacht des Prinzen Friedrich von Holstein für die herzoglich holstein-lauenburgische Stimme am Bundestag. (St. A.)

Frankfurt, 20. Nov. Aus Wien wird uns von vorgef. Stern mitgeteilt: In Bezug auf die deutsch-dänische Frage können wir als das neueste Authentische mitteilen, daß der in Gotha weilende Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg sich an den Wiener Hof gewandt hat, um dessen Schutz und Unterstützung bei Geltendmachung seines Erbanspruches auf die deutschen Herzogthümer sich zu erbitten. Ein gleicher Schritt Seitens des genannten Prinzen soll auch in Berlin erfolgt sein, und während von dort bereits verlautet, daß die Stimmung in preussischen Regierungskreisen dem Auftreten des genannten legitimen Prätendenten keine ungünstige wäre, hören wir dagegen, daß hier nicht das Gleiche der Fall sei. (Fr. Jr.)

In Straubing wurde der Lumpensammler Pöschl, welcher einen Stein von 1 Centner auf die Schienen der Eisenbahn gelegt hatte, um das Entgleiten des Bahnzugs zu bewirken, von den Geschworenen des Nordversuchs schuldig erklärt und zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Auch die altenburgische Regierung hat sich für Anerkennung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein ausgesprochen.

Hannover, 18. Nov. Zu der Nachricht, daß die Militärkonferenz in Bezug des Arrangements der Exclusion in Holstein beschlossen habe, anstatt 6000 Mann 12,000 Mann Sachsen und Hannoveraner marschiren zu lassen, verlautet ferner noch, daß die Sachsen in Holstein einrücken, die Hannoveraner aber als Reserve auf dem linken Ufer der Unterelbe stehen bleiben würden.

In Berlin hat ein Handwerksmann zur Taufe seines siebenten Zwillingspaars das ganze Gewerk zu Gevatter gebeten.

Die liberale Partei in der preussischen Kammer hat eine gemeinsame Commission ernannt, um einen dringenden Antrag in Betreff Schleswig-Holsteins zu beraten.

Hamburg, 20. Nov. Vierundzwanzig gestern in Kiel versammelt gewesene schleswig-holsteinische Ständemitglieder haben einstimmig beschlossen, die Bundesversammlung um schleunigsten Schutz der Rechte des Landes zu bitten. Ihr Gesuch ist bereits abgegangen. Die anderen, wegen des Verbots jeder Zusammenkunft nicht erschienenen Abgeordneten sind angefordert, sich dem Gesuche anzuschließen. (L. d. St. A.)

Oestreich wird beunruhigt durch Nachrichten von stillen, aber ungeheuren Rüstungen Rußlands.

Der Wiener Gemeinderath hat in einer am 13. Nov. abgehaltenen vertraulichen Sitzung die Annahme von 1100 Fr., welche Garibaldi aus Anlaß der Noth, in welche die Ueberschwemmung in Wien 1862 viele Bewohner Wiens versetzt, gesammelt hatte, mit 50 gegen 37 Stimmen zurückgewiesen. Es machten sich bei dieser einfachen Menschlichkeitsfrage die größten Parteiansichten geltend, wie denn ein Advokat Kluger, nach einem Bericht der „Presse“, bemerkt haben soll: „Garibaldi sei nicht der Mann, von dem ein ehrlicher Mensch, geschweige denn der Wiener Gemeinderath ein Geschenk sich geben lassen dürfe.“

Aus Holstein, 17. Nov. Die Stimmung ist in Folge des plötzlichen Todes des Königs Friedrich VII. von Dänemark eine sehr aufgeregte. Ueberall wird nur davon gesprochen, wie sich jetzt die Zukunft der Herzogthümer gestalten wird. Vielerorts sind bereits größere und kleinere Versammlungen gehalten oder werden vorbereitet.

Gräfin Danner, des dänischen Königs Wittwe, will ihren Bittensitz nach Deutschland in die Nähe von Minden verlegen.

Paris, 15. Nov. Die Reduktion des französischen Heeres wäre, heißt es, im Ministerrath zu Compiègne zur Verhandlung gekommen und von Hrn. Fould aufs Lebhafteste

mit Stimmweisung auf die Verlegenheiten des Schazes befürwortet worden; doch hätten mehrere Mitglieder des Cabinets gegen die Maßregel gezeifert, weil sie die Verminderung der Streikraft für etwas Gewagtes ansähen, nachdem die Kraft und die Regsamkeit der Parteien bei den letzten Wahlen sich in einem so hellen Lichte gezeigt hätten. Gründe und Gegenstände wären vorgebracht worden. Der Kaiser jedoch hätte sich noch in keinem Sinne ausgesprochen.

Paris, 19. Nov. Man freet im Temps: Die Reklamation des Herzogs von Augustenburg scheint uns wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Anstatt aber über Protokolle und Erbfolge-Ansprüche zu disputiren, wäre es doch vielleicht einfacher, die Bevölkerung von Schleswig zu fragen, welcher Nationalität sie angehören will. So wie einmal angenommen wird, daß die Völker Herren ihrer Geschicke sind, ist keine andere Lösung wahrzunehmen.

Napoleon hat dem Papste den Vorschlag beim Congresse angeboten und ihm zu verstehen gegeben, es gebe keine bessere Gelegenheit als den Frieden in seiner, des Kaisers Person zu haben. Der Papst möchte ihn aber schriftlich haben.

Aus Barichau vom 11. Nov. wird der „Bau- und Handelszeitung“ geschrieben: „Wie wir hören, stehen hier neue Konflikte zwischen Regierung und Geistlichkeit bevor. Graf Berg soll verlangt haben, daß die Trauer auch in den katholischen Kirchen ebenso wie die Kleidertrauer aufhöre und wieder zum Gottesdienste geläutet und die Orgel gespielt werde. Dem soll sich die Geistlichkeit widersetzen und erklärt haben, die Kirchen ganz zu schließen wie früher.“

Die Insurrektion auf der Insel Cuba greift immer mehr um sich und die Spanier werden sich schwerlich behaupten können. Porto Platta ist in einen Aschenhaufen umgewandelt. 1500 Spanier halten sich noch im Fort.

Allerlei.

— Jemand, der viel freie Zeit gehabt haben muß, hat die einzelnen Haare auf vier verschiedenfarbigen Köpfen gezählt. Wie er dabei zu Werke gegangen, vermögen wir leider nicht zu berichten. Er will aber auf einem blonden Kopf 140,000, auf einem braunen 109,440, auf einem schwarzen 102,962 und auf einem rothen 88,740 Haare gezählt haben.

Die Mädchen sind wie die Wesfel, je mehr sie herumlaufen, desto weniger Credit haben sie und desto mehr werden sie hinterm Rücken schwarz angegriffen.

Zweifelhige Charade.

Erste: Ich diene gar Vielen:
Den Kindern zum Spielen
Dem Jäger zum Pirschen
Nach Reben und Hirschen.
Fabricirt werde ich,
Industrie nützet mich,
Doch auch aus Sumpf und Moor
Dreib' ich von selbst hervor.

Zweite: Diese ist wohlbekannt
Draußen nur auf dem Land,
Wo noch nicht erschienen
Sind die Crinoline, (?)
Wo süßer Blumenduft
Wärzet die frische Lust
Und wo aus Feld und Wald
Vogelsang lustig schallt.

An des „Wurzbach's“ Lustgehaden
Liegt das Ganze, freundlich, traut,
Pabet dich zu Wein und Braten
Manchmal auch zu Speck und Kraut.
Jeder sitzt dort in der Bolle,
Jeder rührt sich Tag und Nacht,
Auch den Mufen wird das volle
Gläschen jeweils dargebracht.
Aber gilt's dem Vaterlande,
Gilt's der Sanct Germania,
Gilt's dem Feind am Seinestrande,
Gilt's der kühnen Austria,
Gilt's die Meinung auszutauschen
Ueber Papp und Kirchen-Staat:
Freund, dann wirst du haunend lauschen,
Jeder ist dort Diplomat.
Dorum laß dich's nicht verdrischen,
Komm in's Ganze, und gewiß
Wirst du selber sagen müssen:
Lustig ist's in — — —

Jäger

